

Leih ihm deine Stimme

Predigt zum 4. Sonntag der Osterzeit (Joh 10,27-30)

Ich finde es schade, dass das Lied Nr. 623 des alten Gotteslobs im neuen Gotteslob nicht mehr zu finden ist. Es hat einen tiefsinnigen Text:

*„Worauf sollen wir hören, sag uns, worauf?
So viele Geräusche, welches ist wichtig?
So viele Beweise, welcher ist richtig?
So viele Reden! ...*

*Wohin sollen wir gehen, sag uns, wohin?
So viele Termine, welcher ist wichtig?
So viele Parolen, welche ist richtig?
So viele Straßen!...*

*Wofür sollen wir leben, sag uns, wofür?
So viele Gedanken, welcher ist wichtig?
So viele Programme, welches ist richtig?
So viele Fragen! ...*

Dieser Text stammt vom inzwischen verstorbenen Frankfurter Dichterpfarrer Lothar Zenetti. Wir alle bekommen viel zu hören und zu sehen. Wir werden umworben, bekommen eine Unmenge von Sonderangeboten: beim Einkauf, bei Reisen in aller Herren Länder usw. Von überall her kommt die Verheißung: Wenn du zugreifst, dann wird dein Leben schöner, leichter, glücklicher.

Jeder spürt doch: es ist nicht leicht unter den unzähligen Stimmen, die uns lockend umdröhnen, die eigene innere Stimme noch herauszuhören. Und es ist nicht leicht, ihr zu folgen.

Worauf sollen wir hören?

Im heutigen Evangelium haben wir die Worte Jesu gehört: „Meine Schafe hören auf meine Stimme; ich kenne sie und sie folgen mir.“

Unter den vielen Stimmen, die uns umgeben, *seine* Stimme heraushören - sich mit ihr vertraut machen, das ist für mich als Christ die große Herausforderung. Andrea Schwarz beschreibt dies so:

*Plötzlich ein Wort...
Trifft, berührt, geht nach, lässt nicht mehr los, umfängt
fordert heraus, wird unbequem, birgt Verheißung, ist Zumutung
macht Lust, ist Angst*

*Frage, Verlockung, Unsicherheit, Verwirrung, und doch
Gewissheit*

*ich
bin
gemeint*

Die Worte im Evangelium finden, die mir in meiner Lebenssituation helfen können, die mir persönlich gelten, die mir Mut machen, mich korrigieren, mir ein Stück Wegweisung geben.

Jesus ist zuversichtlich: „Meine Schafe hören auf meine Stimme...und sie folgen mir.“ Folgen kann ich einer Stimme nur, wenn ich sagen kann: Diese Worte rühren mich an, sind für mich stimmig, ich stimme ihnen zu und sie helfen mir auch, stimmig zu leben, in Übereinstimmung mit meiner eigenen inneren Stimme.

Wenn ich diese Erfahrung mache, dann werde ich auch bereit, diesem guten Hirt, der mich kennt, meine Stimme zu leihen, damit er weiter hinein spricht in unsere Zeit.

Seine Stimme unter den vielen Stimmen hören - ihr zustimmen - im Hören auf sie stimmig leben - ihm meine Stimme leihen - egal ob ich Mutter, Vater, Handwerker, Akademiker, mitten im Leben oder im Alter stehe. Dazu bin ich als Christ/in berufen.

Einleitung

Ein Rabbi unterhielt sich mit seinem Schüler Herschel über die Thora. Er fragte ihn: Herschel, kennst du die Schrift? Herschel antwortet: Ja, Rabbi. Ich habe sie studiert. Der Rabbi fragt weiter: Herschel, dann kennst du sicherlich auch den Ausdruck: Höret meine Stimme? Oh ja, entgegnet Herschel. Diesen Ausdruck finden wir in der ganzen heiligen Schrift. Nun fragt der Rabbi: Herschel, was hast du denn gehört?

Eine gute Frage: Was höre ich heute aus dem Evangelium heraus?

Fürbitten

Herr, Jesus Christus, du vertraust darauf, dass wir auf deine Stimme hören. Wir bitten dich:

V/A Christus höre uns

Schenke uns offene Ohren und ein aufnahmebereites Herz, wenn wir im Gottesdienst das Evangelium hören

Lass Menschen am Ton unserer Stimme spüren, dass wir es gut mit ihnen meinen

Lass junge Menschen auf ihre innere Stimme hören und den Beruf im Leben finden, der Berufung und mehr ist als nur Job und Brotverdienst

Für alle, die sich im Dienst der Kirche abmühen und für alle, die in ihrem Lebensumfeld den Glauben weitergeben wollen

Wir denken an unsere Verstorbenen. Heute an.....Lass sie deine Stimme hören

Pfarrer Stefan Mai